

Initiativantrag

der sozialdemokratischen Abgeordneten betreffend Maßnahmen zur Bewältigung des LehrerInnenmangels in Oberösterreich

Gemäß § 25 Abs. 6 Oö. LGO 2009 wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Die Oö. Landesregierung wird aufgefordert, dem Oö. Landtag einen Bericht über die aktuelle Situation des LehrerInnenmangels an den oberösterreichischen Schulen vorzulegen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Handlungsstrategie zur Bewältigung dieses LehrerInnenmangels zu erarbeiten.

Begründung

Der oberösterreichische Landesschulrat rechnet laut öffentlichen Aussagen ab 2020 mit „akutem Lehrermangel“. Der zuständige oberösterreichische Sportlandesrat kann sich laut öffentlichen Aussagen „nicht damit abfinden“, dass fast die Hälfte der Turnstunden an den Neuen Mittelschulen von Nicht-Turnlehrkräften gehalten werden. Die zuständige Bildungslandesrätin will laut öffentlichen Aussagen das Gespräch mit Bildungsminister Faßmann über die Aufnahmekriterien für neue Turnlehrkräfte suchen, weil es nicht notwendig sei, „dass sie Goldmedaillen holen“. Zusätzlich zum LehrerInnenmangel beim Turnen herrscht auch in mehreren Hauptfächern – insbesondere bei Deutsch und Englisch – sowie in den ebenso wichtigen MINT-Fächern Physik, Chemie und Informatik ein relevanter Mangel an entsprechend ausgebildeten und geprüften Fachlehrkräften. Auch im Bereich der Sonderpädagogik ist von einer angespannten Personalsituation die Rede.

Die unterzeichneten Abgeordneten fordern daher konkrete Informationen in Form eines aktuellen Berichts zum LehrerInnenmangel an Oberösterreichs Schulen ein. Darauf aufbauend hat die Landesregierung eine konkrete Handlungsstrategie zur Bewältigung des LehrerInnenmangels zu erarbeiten. Beobachter des oberösterreichischen Bildungswesens wissen, dass auch in der Vergangenheit Lehrkräfte immer wieder Fächer unterrichtet haben, für die sie nicht facheinschlägig ausgebildet wurden. Dass mittlerweile nahezu jede zweite Turnstunde davon betroffen ist, offenbart eine bislang unbekannte Tragweite. Deshalb gilt es nun rasch die konkreten Zahlen offenzulegen, in welchem Ausmaß in den jeweiligen Gegenständen der jeweiligen Schultypen nicht facheinschlägig ausgebildete Lehrkräfte eingesetzt sind. Der dadurch festgestellte facheinschlägige LehrerInnenmangel muss in

Kombination mit den verfügbaren Daten über pensionsbedingte Abgänge und neu hinzukommende Junglehrkräfte die Ausgangsbasis für die zu erstellende Handlungsstrategie zur Bewältigung des LehrerInnenmangels in Oberösterreich sein.

Die gegenständliche Handlungsstrategie soll jedoch nicht primär in einem nach unten Nivellieren der Aufnahmekriterien bestehen. Es gilt vielmehr eine vernetzte Strategie unter Einbeziehung aller notwendigen Partnerinnen und Partner – insbesondere dem Bildungsministerium, der Pädagogischen Hochschulen Oberösterreichs, der gewerkschaftlichen Vertretung der Lehrkräfte, der Sportorganisationen, dem Landesschulrat und der LandesschülerInnenvertretung – zu erarbeiten. Im Zentrum der Handlungsstrategie muss dabei der pädagogische Nutzen für die Schulkinder stehen. Außerdem gilt es die Ursache für den LehrerInnenmangel zu ergründen und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um junge Menschen zum Lehrberuf – insbesondere in den bestehenden Mangelfächern – zu motivieren.

Vor dem Hintergrund des sich – aufgrund der anstehenden Lehrkräfte-Pensionierungswelle – zuspitzenden Problems ist bei der Erstellung und Umsetzung besagter Handlungsstrategie entsprechende Eile geboten.

Linz, am 6. April 2018

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Promberger, Krenn, Müllner, Bauer, Rippl, Makor, Schaller, Punkenhofer, Peutlberger-Naderer, Binder, Weichsler-Hauer